

Meine sehr geehrten Damen und Herren, die Generation der Erfahrenen ist mit ihren zahlreichen Kompetenzen für unsere Gesellschaft essenziell und notwendig, gerade im Bereich des freiwilligen Engagements. Das freiwillige Engagement eröffnet für viele ältere Menschen die Möglichkeit, geistig und körperlich aktiv zu bleiben, vermittelt ihnen auch das wichtige Gefühl, gebraucht zu werden, und kann gleichzeitig vor Isolierung bewahren.

Die Ergebnisse lassen sich durchaus sehen. Derzeit liegt die Engagementquote in Niedersachsen bei sage und schreibe 37 %.

(Zustimmung von Norbert Böhlke [CDU] und Roland Riese [FDP])

Daher müssen die Ressourcen und Fähigkeiten der älteren Menschen künftig noch mehr gewürdigt und noch mehr und besser genutzt werden.

Hierbei wird es insbesondere darauf ankommen, dass die Rahmenbedingungen des Freiwilligen Jahres für Seniorinnen und Senioren deren individuellen Bedürfnissen noch stärker als bisher Rechnung tragen und noch besser auf diese abgestimmt werden.

Die flexiblere Ausgestaltung ist in diesem Rahmen ein wichtiger Schritt. Das heißt: Die Rahmenbedingungen müssen so gestaltet werden, dass die Potenziale auch zum Tragen kommen können.

Wir möchten daher, dass von der bisherigen Regelung einer Mindestverpflichtungsdauer der Teilnehmer von sechs Monaten sowie dem festgesetzten Stundenkontingent von acht Stunden pro Woche Abstand genommen wird. Dadurch wollen wir den unmittelbar Beteiligten ermöglichen, Vereinbarungen untereinander zu treffen, die passgenau auf den jeweiligen Teilnehmer zugeschnitten werden können.

Eine höhere Flexibilität kann ferner dadurch geschaffen werden, dass sogenannte Pool-Lösungen zugelassen werden. Verschiedene Teilnehmer eines Einsatzfeldes können sich dann stärker und nachhaltiger untereinander vertreten und vernetzen.

(Dr. Stephan Siemer [CDU]: Sehr richtig!)

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ein wichtiger Gesichtspunkt ist darüber hinaus, dass das freiwillige Engagement noch stärker in der Bevölkerung anerkannt und gewürdigt wird. Mithilfe der Seniorenservicebüros sollen künftig vermehrt Zertifikate und Auszeichnungen wie beispielsweise der

Kompetenznachweis „Engagiert in Niedersachsen“ vergeben werden und damit erworbene Kenntnisse, Fähigkeiten und Qualifikationen nach außen hin auch für andere sichtbar dokumentiert werden. Ich sage dazu dann auch: Anerkennung, wem Anerkennung gebührt!

(Dr. Stephan Siemer [CDU]: Richtig!)

Um den Bekanntheitsgrad des Freiwilligen Jahres für Seniorinnen und Senioren noch weiter zu steigern, setzen wir auch auf eine stärkere Werbung im Rahmen von persönlichen Informationsveranstaltungen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, früher oder später ist jeder von uns im Seniorenalter. Wir sind quasi alle gemeinsam so, wie wir hier sitzen, der Nachwuchs.

(Norbert Böhlke [CDU]: Das stimmt!)

Deshalb, weil wir alle in gewisser Weise davon betroffen sein könnten, freue ich mich in besonderer Weise auf die Beratungen im Ausschuss. Ich freue mich darauf, dass die Flexibilisierung des Freiwilligen Jahres für Seniorinnen und Senioren dann möglichst auf breiter Basis getragen wird und dazu beiträgt, dass noch mehr älteren Menschen ehrenamtliches Engagement ermöglicht wird.

Vielen Dank.

(Beifall bei der CDU und bei der FDP)

**Vizepräsidentin Astrid Vockert:**

Danke schön, Frau Kollegin Mundlos. - Für die SPD-Fraktion hat Frau Kollegin Groskurt das Wort. Bitte schön!

**Ulla Groskurt (SPD):**

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Damen und Herren! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen von CDU und FDP, ich habe Ihren Antrag altersentsprechend wirklich sehr wohlwollend gelesen.

(Heiterkeit bei der SPD)

Die Einrichtung und finanzielle Unterstützung der Seniorenservicebüros war und ist eine gute Entscheidung.

(Roland Riese [FDP]: Jawohl! Geht doch!)

Auf dem Gebiet der Ehrenamtlichkeit ist Niedersachsen in der Bundesrepublik führend. - Ich glaube, das ist das einzige Gebiet, auf das das zutrifft.

(Roland Riese [FDP]: Oh nein!)

Deswegen sollten wir diese Poleposition nutzen und die gesellschaftliche Anerkennung der ehrenamtlichen Arbeit stärken. Dazu ist Ihr Antrag aber ganz und gar nicht geeignet.

(Beifall bei der SPD - Roland Riese [FDP]: Bisher waren Sie so nett!)

Im Gegenteil, er mäkelte an dem Freiwilligen Jahr für Seniorinnen und Senioren herum, indem er eine flexiblere Ausgestaltung des Freiwilligen Jahres für Seniorinnen und Senioren fordert. Sie, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen von der CDU und der FDP, meinen, den Seniorenservicebüros laienhafte Ratschläge erteilen zu müssen. Das ist total kontraproduktiv.

(Beifall bei der SPD)

Ich musste zu meinem Bedauern feststellen, dass Sie wieder einmal nicht wirklich im Thema sind.

(Heidemarie Mundlos [CDU]: Unglaublich!)

Ihr Antrag zeigt deutlich: Sie wissen tatsächlich nicht, welche originären Aufgaben Seniorenservicebüros haben und wie diese ausgeübt werden.

(Beifall bei der SPD - Zuruf von Heidemarie Mundlos [CDU])

- Wir haben eines in Osnabrück. - Das zeigen Ihre vier Bitten an die Landesregierung deutlich.

Zu Nr. 1, in der Sie bitten, von der bisherigen Regelung einer Mindestverpflichtungsdauer der Teilnehmer Abstand zu nehmen: Sie haben zwar recht, dass die Mindestverpflichtungsdauer ein Hindernis ist, ein FJS zu absolvieren. Diese Tatsache brauchen Sie aber den Seniorenservicebüros nicht mitzuteilen; sie ist dort bekannt. Die wissen sogar, warum, und reagieren bedarfsgerecht und flexibel darauf, indem sie passgenaue Freiwilligenarbeit vermitteln.

Der Grund der geringen Nachfrage ist nach den Erfahrungen der Seniorenservicebüros, dass das FJS stark mit dem Bundesfreiwilligendienst konkurriert, Seniorinnen und Senioren sich bei einem längerfristigen Engagement lieber im BFD engagieren, da sie dort ihre Rente aufstocken können. Daher wäre es wichtiger, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen der CDU und der FDP, Mittel für Aufwandsentschädigungen für freiwillige ehrenamtliche Tätigkeit bereitzustellen.

(Beifall bei der SPD - Petra Tiemann [SPD]: So ist es!)

Zu Nr. 2: Eine Poolbildung ist laut Aussagen der Seniorenservicebüros unpraktisch, da freiwillig Ehrenamtliche nicht kurzfristig in einem, wie Sie es nennen, Einsatzfeld vertreten wollen und können.

Zu Nr. 3: Nach Aussagen der Seniorenservicebüros legen die meisten der älteren Freiwilligen keinen großen Wert auf Zertifikate als alleinigen Ausdruck der Wertschätzung ihrer Tätigkeit. Spezielle Qualifizierungen für das Tätigkeitsfeld mit einem entsprechenden Zertifikat sind wichtig und selbstwertfördernd, nicht so sehr die Formalie eines Zertifikats. Auch dieser Punkt Ihres Antrags geht an der Realität vorbei und ist außerdem meiner Meinung nach peinlich besserwisserisch und eine Herabwürdigung der Arbeit in den Seniorenservicebüros.

(Beifall bei der SPD)

Zu der Bitte in Nr. 4, Seniorenservicebüros zu motivieren: Sie sind sehr motiviert und machen eine hervorragende Arbeit. Dort arbeiten kompetente Personen professionell und brauchen keine unprofessionelle Einmischung der Politik. Ihr Antrag ist hier nicht die Lösung; denn die originäre Aufgabe der Seniorenservicebüros ist nicht die Vermittlung in das FJS. Sie können das gerne auf der Homepage des Ministeriums nachlesen. Dort ist alles gesagt und alles geregelt, um das freiwillige Engagement älterer Menschen optimal zu bewerben und zu unterstützen.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen der CDU und der FDP, wir sollten unsere Zeit sinnvoller nutzen und nicht damit vergeuden, sehr gut arbeitende Institutionen zu verunsichern.

Herr Ministerpräsident McAllister hat hier heute Morgen eines richtig gesagt: Wir sollten uns um wichtige Themen im Interesse der Menschen in Niedersachsen kümmern. - Hierzu ein Vorschlag der SPD-Fraktion: Beantragen Sie sofortige Abstimmung! Dann blockiert Ihr Antrag uns nicht in unserer weiteren notwendigen Arbeit.

Danke schön.

(Lebhafter Beifall bei der SPD)

**Vizepräsidentin Astrid Vockert:**

Herzlichen Dank, Frau Kollegin Groskurt. - Für die FDP-Fraktion hat Herr Kollege Riese das Wort.